

Änderungen erleichtern DMP-Teilnahme

Nach wie vor sind die Disease Management Programme (DMP) ein viel diskutiertes Thema in der bayerischen Ärzteschaft. Eine hohe Teilnahme- und Dokumentationsquote ist besonders wichtig, um Gelder aus dem Risikostrukturausgleich (RSA) für die Honorarverhandlungen in Bayern zu halten. Mittlerweile haben sich viele Änderungen ergeben, die die DMP vereinfachen.

So wurden vom Bundesgesundheitsministerium mit der 9. RSA-Änderungsverordnung unter anderem folgende Neuerungen rückwirkend zum 1. März beschlossen: Der Patient stimmt einmalig bei der Einschreibung ins DMP über seine Teilnahmeerklärung der Übermittlung seiner Daten zu. Die Patientenunterschrift auf den einzelnen Dokumentationen entfällt somit. Die Dokumentation muss nun spätestens zehn Tage nach Quartalsende bei der zentralen Datenstelle eingehen. Außerdem entfällt der konkrete Wiederholungstermin. Überdies haben die AOK Bayern, die Bundesknappschaft, die Innungskrankenkassen (IKK) sowie die meisten Betriebskrankenkassen (BKK) und Ersatzkassen finanzielle Anreize für ihre Versicherten geschaffen, indem sie die Praxisgebühr im Rahmen der DMP erlassen beziehungsweise zurückerstatten.

DMP-Aktivitäten der KVB

Mittlerweile nehmen am DMP Diabetes mellitus Typ 2, das am 1. Oktober 2003 in Kraft getreten ist, etwa 5800 bayerische Ärzte teil und rund 2700 Praxen dokumentieren bereits elektronisch. Bis dato sind etwa 87 000 Erstdokumentationen vollständig und plausibel bei der Datenstelle in Bamberg eingegangen. Auch bei den anderen DMP geht es voran: So wurde der Vertrag zum DMP Brustkrebs zum 1. April mit der AOK Bayern unterzeichnet, Verhandlungen mit weiteren Krankenkassen wurden bereits aufgenommen. Interessierte Ärzte können seit 1. April per Fax das Starter-Paket für die Teilnahme am DMP Brustkrebs über die Faxnummer 089 57093-4398 bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) anfordern. Das DMP Koronare Herzkrankheiten wird derzeit verhandelt, der Start zum 1. Juli angestrebt. Für eine Umsetzung fehlen jedoch bislang noch wesentliche Vorgaben des Gesetzgebers. Und zum DMP Diabetes Typ 1 werden die Verhandlungen in nächster Zeit ebenfalls aufgenommen.



Nahm den mobilen Datenerfassungsservice der KVB mit ihren Arzthelferinnen in Anspruch und fand ihn „gut und sinnvoll“: Dr. Claudia Prollius aus München (links).

Der Laptop, an dem der KVB-Außendienstmitarbeiter die Arzthelferin in die elektronische Dokumentation eingeführt hat, verbleibt anschließend noch mehrere Tage zur Dokumentation der Patientendaten in der Praxis.



Für Ärzte, die aktiv an einem DMP teilnehmen möchten, aber kurzfristig noch nicht über die technische Infrastruktur zur elektronischen Dokumentation verfügen, hat die KVB einen mobilen Datenerfassungsservice eingerichtet. Dabei kommt ein geschulter KVB-Außendienstmitarbeiter nach entsprechender Terminvereinbarung mit Laptop und Drucker in die Praxis und führt das Praxisteam anhand von Beispielen in die elektronische Dokumentation ein. Die Geräte verbleiben dann für mehrere Tage zur Dateneingabe in der Praxis und werden danach wieder abgeholt. Bei Bedarf kann das Prozedere auch

wiederholt werden. Die KVB bietet diesen Service kostenfrei als Übergangslösung für das zweite Quartal 2004 an. An der Refinanzierung beteiligen sich auch die Krankenkassen. Derzeit sind das die AOK Bayern, der BKK Landesverband Bayern, die Bundesknappschaft, die IKK Bayern sowie die DAK und die Barmer Ersatzkasse.

Weitere Informationen und Details zu den DMP und zum mobilen Erfassungsservice sind im KVB-Extranet unter www.kvb.de zusammengestellt. Bei Interesse kann der mobile Datenerfassungsservice mit einem formlosen Fax an die Nummer 089 92096-61312 angefordert werden.

Michael Anshütz, Ruth Philipp (beide KVB)